

Jahreswirtschaftsbericht 2007
Republik Korea
(Stand: 1.5.2008)

Teil I - Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftslage

1. Kurzcharakterisierung der Wirtschaft des Gastlandes

Noch in den 1960er Jahren war Südkorea eines der ärmsten Länder der Welt. Innerhalb von 40 Jahren aber hat es durch eine Wirtschaftspolitik der staatlichen Lenkung und exportorientierten Industrialisierung einen Entwicklungsprozess der alten Industrienationen quasi im Zeitraffer nachvollzogen und den Sprung vom Agrarland zum Schwellenland und schließlich zu einem hochtechnologisierten Industrieland geschafft. 1996 wurde Korea in die OECD aufgenommen. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 970 Mrd USD (2007) ist Korea heute die 13. größte Volkswirtschaft der Welt. Das BIP pro Kopf hat 2007 die 20.000-USD-Grenze überschritten. Industrie und Bauwirtschaft tragen 37,1% zur Entstehung des BIP bei; der Anteil von Landwirtschaft und Fischerei ist weiter auf 3,1% gesunken; der Dienstleistungssektor wächst rasch und liegt mittlerweile bei 57,3% des BIP. Korea verfügt über so gut wie keine Bodenschätze und ist daher in besonderem Maße von Importen abhängig, bei den Energieträgern fast vollständig (97,6%). Gleichzeitig ist die koreanische Volkswirtschaft stark nach außen orientiert. Das Gesamtvolumen seines Außenhandels liegt mit 728 Mrd USD bei rund 75% des BIP.

2. Struktur der Wirtschaft

Die koreanische Volkswirtschaft ist gespalten in eine sehr erfolgreiche, exportorientierte und international wettbewerbsfähige Großindustrie einerseits und in wenig produktive klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) andererseits.

Die großen, exportorientierten Konzerne ("Jaebol"), z.T. noch traditionell in Familienbesitz, erzeugen rund 40% des BIP. Sie sind erfolgreiche "Global Players" und zeichnen sich durch hohe Produktivität, internationale Wettbewerbsfähigkeit und eine starke auf Innovation und technologischen Fortschritt ausgerichtete Geschäftspolitik aus. Handys von Samsung, dem weltweit drittgrößten Hersteller von Mobiltelefonen und Autos von Hyundai und KIA haben ihr Billig-Image hinter sich gelassen und genießen gerade auf dem europäischen Markt große Erfolge. Zu den erfolgreichen Exportbranchen zählt auch die Schiffbauindustrie, die sich ebenfalls in der Hand der großen Konglomerate befindet. Diese muss sich zwar der immer stärker werdenden chinesischen Konkurrenz erwehren, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Korea als weltmarktführende Schiffbaunation bis 2015 abzulösen, begegnet dem aber geschickt durch den Einsatz neuer Technologien und Produktentwicklungen, wie etwa der großen LNG-Tanker, und neuerdings auch dem Einstieg in den Bau von (Luxus-) Kreuzfahrtschiffen. Weitere für den Export wichtige, international wettbewerbsfähige Branchen sind der Anlagenbau, der insgesamt 20% zum koreanischen Export beiträgt, sowie Halbleiter und chemische Erzeugnisse.

Im Gegensatz dazu stehen die stehen die klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU), bei denen 86,5% aller koreanischen Arbeitnehmer beschäftigt sind und die 99,8% der Unternehmen ausmachen, die aber nur 50% des BIP erwirtschaften. Die Probleme der KMU, deren Produktivität, Wertschöpfung und Auslastung gering sind und deren Investitionen auch

2007 noch einmal stark zurückgegangen sind, sind seit langem bekannt, aber durch die bisherigen Regierungen nie mit der nötigen Durchschlagskraft angegangen worden. Großzügige Kredite des koreanischen Staates haben eher noch dazu beigetragen, Unternehmen mit geringer Produktivität am Leben zu erhalten. Da die KMU immer stärker in unmittelbare Konkurrenz zur chinesischen Industrie geraten, die dank eines unerschöpflichen Potenzials an Arbeitskräften viele der in Korea nachgefragten Produkte zu konkurrenzlos günstigen Preisen anbietet, verschärft sich die Lage zunehmend.

Darüber hinaus besteht ein deutliches Produktivitäts- und Wachstumsgefälle zwischen der exportorientierten Großindustrie und dem auf den Binnenmarkt bezogenen, unterentwickelten Dienstleistungssektor. Zwar hat sich der Anteil der Dienstleistungen am BIP 2007 auf 53,7% erhöht, doch liegt auch dieser Wert immer noch unterhalb des OECD-Durchschnitts.

3. Wirtschaftsklima

Nach der Asienkrise 1997 hat sich die koreanische Volkswirtschaft mit durchschnittlichen Wachstumsraten von 6% hervorragend erholt. Erreicht wurde dies durch eine konsequente Reformpolitik mit einschneidenden Umstrukturierungen im Finanz- und Industriesektor sowie durch eine exportorientierte, marktwirtschaftliche Wirtschaftspolitik.

Gleichzeitig hat Korea durch seine großen Exportüberschüsse erhebliche Devisenreserven angehäuft, die mittlerweile 262,2 Mrd USD betragen - in der OECD der zweithöchste Wert nach Japan. Mangelnde Devisenreserven waren 1997 ein wichtiger Faktor der zum Zusammenbruch der koreanischen Wirtschaft führte und eine IWF-Rettungsaktion notwendig machte. Ein solches Szenario ist heute höchst unwahrscheinlich. Korea wäre bei einer internationalen Finanz- oder Wirtschaftskrise gut gerüstet.

Nach einem Wirtschaftswachstum 2006 von 4,6% legte die koreanische Volkswirtschaft 2007 noch einmal 4,9% zu, was neben dem kräftigen Export auch auf eine wieder anziehende Inlandsnachfrage zurückzuführen war. Auch für 2008 werden Wachstumsraten zwischen 4,5 und 5% erwartet. Dabei wird das internationale Umfeld durch die abflachende Konjunktur in den USA infolge der Subprime-Krise und die stark gestiegenen Rohstoffpreise auch für Korea schwieriger, selbst wenn Korea aufgrund seiner diversifizierten Außenhandelsbeziehungen nur indirekt und in abgeschwächter Form von einer Konjunkturflaute in den größten Industrieländern in Mitleidenschaft gezogen werden dürfte.

Die neue Regierung Lee Myung-bak hat fortgesetztes Wirtschaftswachstum zu ihrem wichtigsten politischen Ziel erklärt und bereits einen umfangreichen Maßnahmenkatalog hierfür vorgelegt. Dabei setzt sie einerseits auf eine Förderung der exportorientierten Großindustrie, andererseits darauf, den Investitionsstandort Korea für ausländische Investoren so attraktiv wie möglich zu machen und durch ausländische Direktinvestitionen neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die geplanten Maßnahmen reichen von der Deregulierung einzelner Branchen bis zu Steuersenkungen, Arbeitsmarktflexibilisierung, Anpassung von Finanz- und juristischen Dienstleistungen an internationale Standards, Förderung von FuE-Maßnahmen und zur Schaffung von Freihandelszonen. Bei allen vorgelegten Programmen hat die Regierung wiederholt erklärt, besonders auch die Bedürfnisse ausländischer Investoren berücksichtigen zu wollen. Dabei ist der Regierung klar, dass die Schwierigkeiten ausländischer Unternehmen häufig nicht von der bestehenden Gesetzgebung herrühren, sondern eher auf der Ebene der Umsetzung und Anwendung der Gesetze und Verordnungen durch die Verwaltung bestehen.

Die Investitionen der koreanischen Regierung in Forschung und Entwicklung sind traditionell hoch. 2008 sollen die Aufwendungen um 11,2% gegenüber dem Vorjahr steigen. Dies entspricht einem Anteil am gesamten Haushalt von 4,2%.

Die Produktivität der Exportindustrie ist seit der Asienkrise jährlich um 5% gestiegen, was die großen Erfolge koreanischer Produkte auf den Weltmärkten begründet. Davon profitieren auch ausländische Anleger. Nach der Asienkrise hatte sich Korea entsprechend den Empfehlungen des IWF für ausländisches Kapital geöffnet. Ca. 40% der im koreanischen Aktienindex KOSPI notierten Papiere befinden sich in ausländischer Hand, und gerade die großen Konzerne wie Samsung Electronics, Hyundai Automotive und POSCO haben große ausländische Besitzanteile.

Beunruhigend ist allerdings eine sich in letzter Zeit verstärkende öffentliche Diskussion über den negativen Einfluss ausländischer Anleger in sensiblen Bereichen, vor allem dem Finanzsektor. Hier dürfte der Ausgang eines noch offenen Verfahrens gegen den amerikanischen Investmentfonds Lone Star Signalwirkung haben. In demselben Kontext ist auch die jüngste Tendenz zu sehen, im Bankenbereich im Zuge der Privatisierung von staatlichen Banken, insbesondere der Korea Development Bank (KDB), einen "National Champion", d.h. eine internationalen Größenmaßstäben angemessene Großbank zu kreieren.

Die wegen ihrer Militanz gefürchteten koreanischen Gewerkschaften sind 2007 nicht mit spektakulären Aktionen in Erscheinung getreten. Allerdings ist es ihnen weiter gelungen, die notwendigen Reformen bei der Flexibilisierung des Arbeitsmarkts zu verhindern. Damit bleibt es bei einer Zweiteilung der Gesellschaft auch hier, bei der rund 10% der Arbeitnehmer praktisch unkündbar und deutlich überprivilegiert sind. Da der schwierige Umgang mit der organisierten Arbeitnehmerschaft nicht nur für koreanische Unternehmen ein Problem ist, sondern bisweilen auch ausländische Investoren abschreckt, will die neue Regierung dieses Problem angehen, indem sie einerseits gegen illegale Aktionen hart durchzugreifen angekündigt hat, andererseits auf Dialog und Transparenz setzt. Die koreanische Gewerkschaftsbewegung, die eng mit der Demokratisierungsbewegung vor 20 Jahren verbunden ist und sich auch heute noch als Bewegung des Klassenkampfes versteht, dürfte nur Schritt für Schritt und durch vertrauensbildende Maßnahmen an zeitgemäßere Methoden des Arbeitskampfes herangeführt werden.

Die ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in Korea lagen 2007 mit 10,5 Mrd USD etwas niedriger als 2006 und bestätigten einen leicht negativen Trend. Angesichts der großen Anstrengungen, die Korea für die Einwerbung von FDI unternimmt, kann dies nicht befriedigen. Neben den o.g. Gründen scheinen vor allem die stark gestiegenen Lohnkosten die Attraktivität des Standortes Korea für Investitionen zu beeinträchtigen, so dass hier China immer häufiger der Vorzug gegeben wird.

4. Offenheit gegenüber der Weltwirtschaft

Korea ist Mitglied in allen wichtigen internationalen und regionalen Wirtschaftsorganisationen wie WTO, OECD, Weltbank, IWF und APEC.

Das Gesamthandelsvolumen betrug 2007 728 Mrd USD, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 14,7%. Wichtigste Handelspartner Koreas sind China (Handelsvolumen 2007 145 Mrd USD), die USA (83 Mrd USD) und Japan (82,6 Mrd USD). Deutschland ist mit 25 Mrd

USD der fünftgrößte Handelspartner Koreas und mit Abstand der größte unter den EU-Ländern. 2007 setzte Korea in Deutschland Waren im Werte von ca. 11,5 Mrd USD (+14,8%) ab und bezog aus Deutschland Ware im Werte von ca. 13,5 Mrd USD (+19,1%). Das Handelsvolumen mit Deutschland wuchs daher überproportional mit 17,1%. Die EU konnte ihren zweiten Platz nach China als Handelspartner Koreas mit einem Volumen von 64 Mrd Euro halten. Der Zuwachs lag über dem mit den USA. Korea ist der viertgrößte nicht-europäische Handelspartner der EU nach den USA, China, Japan und noch vor Kanada, Brasilien und Indien.

Wichtigste koreanische Ausfuhr Güter nach Deutschland sind nach wie vor Autos, Schiffe, elektrische und elektronische Geräte, Stahl, Chemikalien, Maschinen und Textilien. Wichtigste Einfuhren aus Deutschland sind Maschinen, elektronische Erzeugnisse, chemische Produkte und Zulieferungen für die Autoindustrie.

Es gibt regelmäßig Klagen über nicht-tarifäre Handelshemmnisse. Sowohl die EU-Handelskammer in Seoul als auch die Deutsch-Koreanische Industrie- und Handelskammer haben umfangreiche Forderungskataloge vorgelegt, die nun auch Gegenstand der FTA-Verhandlungen (s.u.) sind. Wichtige Beispiele sind die Behinderung von Autoimporten aus der EU durch willkürlich erscheinende technische Anforderungen sowie ein Mangel an Rechtssicherheit, Vorhersehbarkeit und Verlässlichkeit bei Finanzdienstleistungen und in den Bereichen Pharma und Kosmetik.

5. Aktuelle Wirtschaftsentwicklung / Konjunkturelle Lage

Das Wirtschaftswachstum, das in der ersten Hälfte 2007 etwas abgeflacht war, zog in der zweiten Jahreshälfte wieder an und erreichte im Jahresschnitt 4,9%. Ursache hierfür waren der weiter solide Zuwachs bei den Exporten und die sich wieder verstärkende Inlandsnachfrage.

Die Finanzturbulenzen infolge der Subprime-Krise in den USA haben auf Korea kaum unmittelbaren Einfluss gehabt, da die betroffenen innovativen Finanzinstrumente in den koreanischen Finanzmarkt noch kaum Eingang gefunden haben. Von einer allgemeinen Abschwächung der Weltkonjunktur dürfte sich die stark vom Export abhängige koreanische Wirtschaft allerdings nicht vollständig abkoppeln können. Auch die steigenden Rohstoffpreise und der damit verbundene Inflationsdruck bedeuten für Korea eine Belastung. Die Wachstumsprognosen für 2008 sind daher von den führenden Forschungsinstituten, Bank of Korea, IWF und World Bank nach unten korrigiert worden und liegen zwischen 4,2% und 4,9%.

Die Inflationsrate lag 2007 bei 2,5%, mit steigender Tendenz gegen Ende des Jahres aufgrund der anziehenden Rohstoffpreise, insbesondere dem Preis für Rohöl, bei dem Korea fast vollständig von Importen abhängig ist.

Die Arbeitslosenquote lag 2007 bei 3,3%. Dieser Wert ist aber nur bedingt mit anderen Industrieländern vergleichbar, da er den sog. informellen Arbeitsmarkt, d.h. der Zeitarbeiter ohne soziale Absicherung, nicht erfasst. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei knapp 10%.

Zu weiteren Kennzahlen siehe Datenblatt.

Teil II - Wirtschaftspolitik

1. Fiskalpolitik

Der koreanische Staatshaushalt befindet sich in einer komfortablen Lage. Die Verschuldung aller öffentlichen Haushalte lag 2007 bei rund 33% des BIP (verglichen mit 55% im OECD-Durchschnitt). Die öffentlichen Ausgaben lagen bei rund 29% des BIP (der niedrigste Wert in der OECD), sind allerdings seit 2002 jährlich um durchschnittlich 9,3% gestiegen.

Auch die neue Regierung hat bereits angekündigt, die öffentlichen Ausgaben weiter zu erhöhen und den im Vorjahr erwirtschafteten Haushaltsüberschuss dazu zu nutzen, durch Steuersenkungen, soziale Programme und große Infrastrukturprojekte die Konjunktur anzukurbeln, die aufgrund der gestiegenen Rohstoffpreise und eine sich verlangsamende Weltkonjunktur an Fahrt verliert.

Das größte dieser Infrastrukturprojekte, der sog. "Grand Kanal Korea", ein 540 km langer Kanal, der sich einmal längs (!) durch die Halbinsel ziehen soll, war ursprünglich als ein öffentlich finanziertes Projekt zur Ankurbelung der Wirtschaft konzipiert. Er sollte 300.000 Arbeitsplätze schaffen und den Tourismus fördern. Aufgrund des anhaltenden und heftigen Widerstandes aus der Bevölkerung und von verschiedenen Interessengruppen, nicht zuletzt den Umweltschützern, soll dieses Projekt nun aber, wenn überhaupt, privat finanziert werden.

Das Prestige-Projekt der Regierung Roh, der Bau einer Verwaltungsstadt ca. 100 km südlich von Seoul und die Verlagerung zahlreicher Ministerien, nachgeordneter Behörden und öffentlich-rechtlicher Unternehmen, wurde dagegen von der neuen Regierung gestoppt.

Die augenblicklich solide Budgetsituation sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Land mittel- und langfristig vor großen strukturellen Herausforderungen steht, die die öffentlichen Haushalte früher oder später stark belasten werden. Die Geburtenrate ist eine der niedrigsten weltweit, so dass kurzfristig nur Einwanderung die Bevölkerungszahl konstant hält. Dieses demografische Problem wird dadurch verstärkt, dass Korea sein Sozialversicherungs- und Altersversorgungssystem dringend reformieren bzw. ausbauen muss. Mit einem Anteil der Sozialausgaben von nur 6% des BSP weist Korea zur Zeit den niedrigsten Wert in der OECD auf. Schließlich steht weiter die große finanzielle (und zeitliche) Unbekannte einer wirtschaftlichen Sanierung Nordkoreas im Raum.

2. Geldpolitik

Die Bank of Korea ist entsprechend den Empfehlungen des IWF seit der Asienkrise weitgehend unabhängig. Sie handelte jedoch in der Vergangenheit oft in enger Abstimmung mit dem Finanzministerium, das insbesondere über Kapitalverkehrsbeschränkungen auf den Wechselkurs Einfluss nimmt.

2007 wurde als Messwert für die Inflation auf den Agrar- und Energiepreise einschließenden Verbrauchspreisindex "headline CPI" umgestellt, um die Politik besser der tatsächlich gefühlten Inflation anzupassen.

Oberstes Ziel der Geldpolitik der Bank of Korea ist die Preisstabilität. Nach mehreren Zinserhöhungen im Verlaufe des Jahres 2007 froh die Bank den Leitzinssatz im Oktober 2007 ein. Ansinnen der Regierung, insbesondere des Finanzministers, bei ihren geldpolitischen

Entscheidungen stärker die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und das von der neuen Regierung angestrebte Wachstumsziel zu berücksichtigen, hat sie sich bisher widersetzt.

3. Strukturpolitik

Oberste Priorität der Wirtschaftspolitik der neuen Regierung Lee Myung-bak ist Wirtschaftswachstum und dadurch die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Dabei setzt man vorrangig auf traditionelle, eher kurzfristig wirkende Maßnahmen, wie eine Begünstigung der exportorientierten Großindustrie und öffentlichen Ausgaben.

Daneben hat die Regierung jedoch auch Maßnahmen angekündigt, die die strukturellen Probleme angehen sollen. Hierzu gehören eine Reihe von Deregulierungsmaßnahmen, die den koreanischen Markt auch für ausländische Investoren attraktiver machen sollen.

Ein besonderes Augenmerk hat die Regierung auf die Stabilisierung der traditionell schwierigen, da bisweilen aggressiven Beziehungen zwischen der organisierten Arbeitnehmerschaft und den Arbeitgebern gerichtet. Dabei will sie einerseits härter als die Vorgängerregierung gegen illegale Aktionen vorgehen, sucht aber andererseits durch Transparenz und Kommunikation das Vertrauen der Gewerkschaften zu gewinnen. Zum Problem des gespaltenen Arbeitsmarktes liegen seitens der neuen Regierung noch keine nennenswerten Ankündigungen vor.

Ein zweiter Schwerpunkt struktureller Art ist die Förderung der KMU. Die neue Regierung hat angekündigt, die KMU einerseits durch eine Senkung der Unternehmenssteuern von 13% auf 11% 2009 und auf 10% 2013 und durch günstige Kredite zum Erwerb der ständig teurer werdenden Rohstoffe zu unterstützen. Gleichzeitig will man ein Programm auflegen ("Innovate Korea"), das die Wettbewerbsfähigkeit der KMU durch Innovation voranbringen soll. Schließlich ist es auch eines der Ziele der Außenwirtschaftspolitik, durch Freihandelsabkommen die KMU mehr und mehr dem internationalen Wettbewerb auszusetzen und so Produktivitätssteigerungen anzuregen.

4. Außenwirtschaftspolitik

Korea verdankt sein "Wirtschaftswunder" in erster Linie seiner konsequent betriebenen Exportpolitik und profitiert auch heute stark von Globalisierung und Handelsliberalisierung. Ein Erfolg bei der Liberalisierung des multilateralen Handelsverkehrs wäre also nur in Koreas Interesse. Präsident Lee Myung-bak und Außenminister Yu Myung-hwan haben daher beide in ihren Antrittsreden die Bedeutung der gegenwärtigen WTO-Handelsrunde betont.

Allerdings vertritt Korea aufgrund des heimischen Widerstandes der Agrarlobby die Position der G33, die versuchen, eine weitere Liberalisierung der landwirtschaftlichen Produkte durch die Einführung von besonderen Produktkategorien und Schutzmechanismen zu begrenzen. Vorteile erwachsen Korea vor allem bei der Liberalisierung von Dienstleistungen, insbesondere in den Bereichen Telekommunikation, Logistik, Bau und Computer.

In der Erkenntnis, dass die Aussichten auf einen erfolgreichen Abschluss der Doha-Runde schlecht sind, verfolgt auch die neue koreanische Regierung - wie schon die beiden Vorgängerregierungen - eine strategisch angelegte Politik des Aufbaus eines Netzes von bilateralen Freihandelsabkommen (FHA). Die bereits abgeschlossenen FHA mit Chile, EFTA

und Singapur sollen bzw. sollten dabei quasi als Türöffner für Abkommen mit größeren Partnern derselben Region dienen, nämlich dem Mercosur, der EU und ASEAN. Ein FHA mit den USA wurde bereits im März 2007 unterzeichnet, muss aber noch ratifiziert werden, was angesichts des Widerstandes im amerikanischen Kongress - nicht zuletzt verursacht durch den Präsidentschaftswahlkampf - schwierig erscheint. Haupthindernis ist die Automobil-Lobby. Bei den Verhandlungen mit der EU, die im Mai 2007 aufgenommen wurden, hat es mittlerweile sechs Verhandlungsrunden gegeben. Dabei wurden in vielen Bereichen sehr gute Fortschritte erzielt. Das mit ASEAN zunächst auf reinen Warenhandel begrenzte Abkommen wurde im November 2007 auf Dienstleistungen erweitert und soll demnächst auch Investitionen einschließen. Auch mit Kanada und Indien laufen Verhandlungen. Infolge einer außenpolitischen, vom neuen Präsidenten aktiv betriebenen Politik der Annäherung an Japan wird zur Zeit auch die Wiederaufnahme von Verhandlungen eines FHA mit Japan beraten, die 2003 aufgrund unüberwindbaren Widerstandes der japanischen Agrarlobby auf Eis gelegt worden waren. Die nächsten möglichen Partner aus koreanischer Sicht wären China, Mexiko und der Gulf Cooperation Council.

Ein weiterer Schwerpunkt der koreanischen Außenwirtschaftspolitik ist der Wunsch, in der Region Ostasien zu einer wirtschaftlichen Drehscheibe ("hub") zu werden. Hierfür baut Korea seine logistische Infrastruktur systematisch aus. Eine besondere Rolle haben dabei drei sog. freie Wirtschaftszonen in Incheon, Busan-Jinhae und in Gwangyang gespielt, die noch weiter ausgebaut werden. Die neue Regierung hat angekündigt, darüber hinaus drei weitere freie Wirtschaftszonen einzurichten.

Ein "hub" von besonderem Interesse ist der schon seit einigen Jahren propagierte, aber noch nicht realisierte "financial hub" Finanzplatz Korea. Um neben etablierten Finanzmärkten wie Tokyo, Singapur, Hongkong oder Shanghai bestehen oder gar eine eigene Marktnische besetzen zu können, werden aber noch eine Reihe von Deregulierungsmaßnahmen nötig sein, insbesondere im Hinblick auf neue Finanzinstrumente und den Devisenverkehr.

Schließlich hat die neue Regierung die Bemühungen verstärkt, die Energieversorgung des Landes sicherzustellen, indem sie sich in ausländische Förderprojekte einkauft. Unter dem Schlagwort "resource diplomacy" bemüht sie sich besonders intensiv um die Regionen Zentralasien, Mittlerer Osten und Afrika.

5. Zusammenfassende Bewertung, Perspektiven

Zehn Jahre nach der Finanzkrise 1997 zeigt sich die koreanische Volkswirtschaft gefestigt und dynamisch. Die Wirtschaftslage hat sich 2007 stabil gehalten. Die scheidende Regierung Roh hat mehr vorzuweisen, als es das schlechte Wahlergebnis bei der Präsidentschaftswahl im Dezember nahelegen würde. Insbesondere hinterlässt die Regierung ein ansehnliches finanzpolitisches Erbe.

Einer der größten Aktivposten ist ohne Zweifel die konsequente Förderung von Forschung und Entwicklung, so dass sich Korea zu recht in der Zukunft als Technologiestandort sieht. Während der Amtszeit von Präsident Roh ist der entsprechende Haushaltsposten um 12,8% im Jahresdurchschnitt gestiegen. Auch die neue Regierung Lee Myung-bak hat eine Erhöhung der staatlichen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 2008 um 11,2% angekündigt. Damit wird Korea auch weiterhin in der Spitzengruppe der Industrieländer liegen.

Die neue Regierung hat Wirtschaftswachstum zum obersten wirtschaftspolitischen Ziel erklärt. Obgleich die im Wahlkampf geprägte Formel "7-4-7" (7% Wirtschaftswachstum, 40.000 USD Pro-Kopf-Einkommen und Aufstieg zur siebtgrößten Volkswirtschaft der Welt) nie eine realistische Perspektive war und das internationale Umfeld mit Subprime-Krise und anziehenden Rohstoffpreisen die Situation zusätzlich erschwert, dominiert das Wachstumsziel fast alle Politik-Bereiche. Der Maßnahmenkatalog, um dieses Ziel zu erreichen, ist eine Mischung aus Deregulierung, unternehmerfreundlicher Politik (einschließlich Arbeitsmarktflexibilisierung), öffentlich finanzierten konjunkturellen Maßnahmen (Steuersenkungen ebenso wie große Investitionsprojekte, etwa der Große Kanal) und Erhöhung der Attraktivität des Standortes Korea für ausländische Investoren.

Kritiker sehen in Teilen dieses Programmes eine Rückkehr zu nicht mehr zeitgemäßen, sehr kurzfristig angelegten wirtschaftspolitischen Maßnahmen, wie etwa die starke Fokussierung auf die exportorientierte Industrie, eine damit verbundene weitere Stärkung der großen Konglomerate und die aus öffentlichen Mitteln finanzierten Konjunkturprogramme.

Entscheidend wird sein, ob die Regierung auch die eher mittelfristig wirkenden strukturellen Probleme anpackt, wie die Entwicklung eines von den global operierenden Großunternehmen unabhängigen und leistungsfähigen Mittelstandes, die Bewältigung des demografischen Problems, die Überwindung der Spaltung des Arbeitsmarktes und den Aufbau eines umfassenden und soliden Sozialversicherungssystems.

Alles in allem bleibt Korea ein wichtiger und weiterhin attraktiver Standort für deutsche Unternehmen in der Region Ostasien.

Datenblatt Koreas 2007

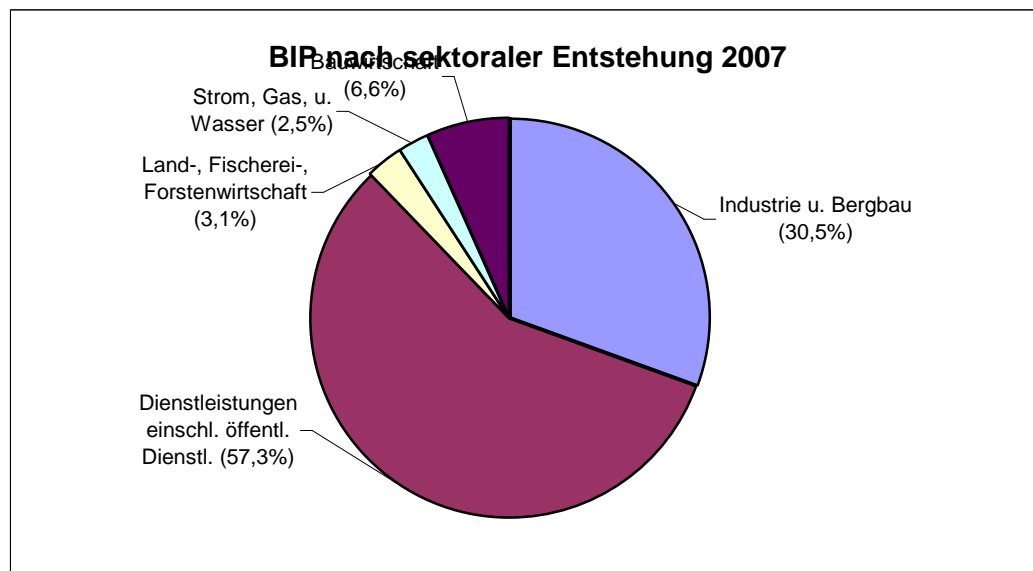
Ländername: Republik Korea

	2005	2006	2007
1. Bevölkerung			
Einwohner	48,1 Mio.	48,3 Mio.	48,5 Mio.
Bevölkerungswachstum	0,21%	0,33%	0,33%
2. Bruttoinlandsprodukt (BIP)			
BIP (Mrd. USD)	791,3	887,5	969,9
Stelle in der Welt (BIP)	11. Platz	12. Platz	13. Platz
Pro-Kopf-Einkommen	16.413 USD	18.401 USD	20.045 USD
BIP-Wachstumsrate	4,2%	5,1%	5,0%
3. Inflationsrate			
Produzentenpreisindex	2,1%	2,3%	2,7%
Verbraucherpreisindex	2,8%	2,2%	2,5%
4. Arbeitslosigkeit			
Arbeitslosigkeit	3,7%	3,5%	3,2%

5. BIP nach sektoraler Entstehung (2007)

(Anteil am BIP, Basisjahr 2000)

Industrie einschl. Bergbau	30,5%
Dienstleistungen einschl. öffentl. Dienstl.	57,3%
Land-, Fischerei- u. Forstenwirtschaft	3,1%
Strom, Gas u. Wasser	2,5%
Bauwirtschaft	6,6%

**6. Staatshaushalt**

	2005	2006	2007
- Allg. Haushalt	134 Bio. Won	147 Bio. Won	157 Bio. Won
- Sonderhaushalt	60 Bio. Won	57 Bio. Won	44 Bio. Won

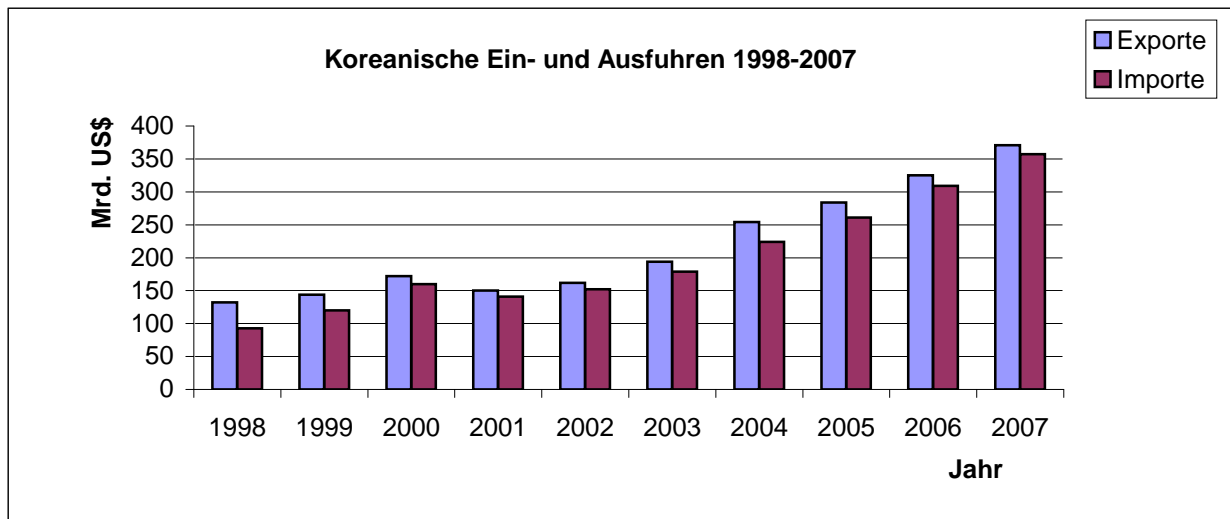
7. Zahlungsbilanz

Warenverkehr	2005	2006	2007
- Ausfuhren	284 Mrd. USD	325 Mrd. USD	371 Mrd. USD
- Einfuhren	261 Mrd. USD	309 Mrd. USD	357 Mrd. USD
Handelsbilanz	23 Mrd. USD	16 Mrd. USD	15 Mrd. USD

Koreanische Ein- und Ausfuhren 1998-2007

(in Mrd. US\$)

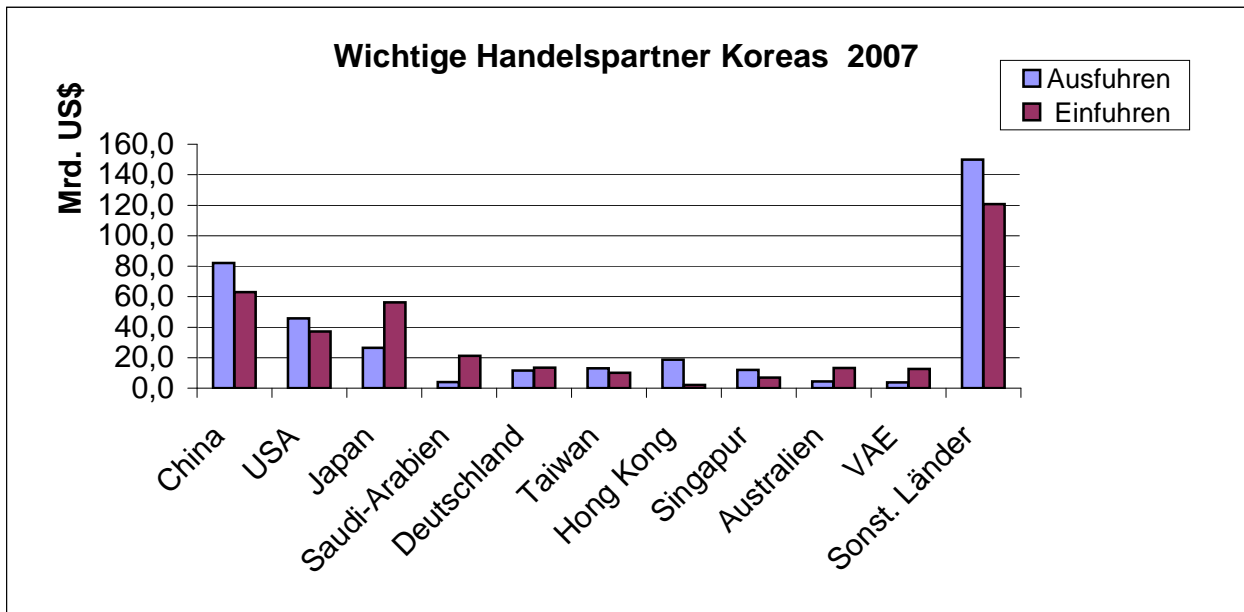
Jahr	Exporte	Importe	Saldo	Handelsvolumen
1998	132	93	39	225
1999	144	120	24	264
2000	172	160	12	332
2001	150	141	9	291
2002	162	152	10	314
2003	194	179	15	373
2004	254	224	29	478
2005	284	261	23	545
2006	325	309	16	634
2007	371	357	14	728



Wichtige Handelspartner Koreas 2007

(in Mrd. US\$)

Rangfolge	Länder	Ausfuhren	Einfuhren	Handelsvolumen	Saldo
1	China	82,0	63,0	145,0	19,0
2	USA	45,8	37,2	83,0	8,6
3	Japan	26,4	56,2	82,6	-29,8
4	Saudi-Arabien	4,0	21,2	25,2	-17,2
5	Deutschland	11,5	13,5	25,0	-2,0
6	Taiwan	13,0	10,0	23,0	3,0
7	Hong Kong	18,7	2,1	20,8	16,6
8	Singapur	11,9	6,9	18,8	5,0
9	Australien	4,5	13,2	17,7	-8,7
10	VAE	3,7	12,7	16,4	-9,0
	Sonst. Länder	150,0	120,8	270,8	29,2
	Gesamt	371,5	356,8	728,3	14,7



	2005	2006	2007
Dienstleistungsbilanz	-13,7 Mrd. USD	-19,0 Mrd. USD	-20,6 Mrd. USD
Kapitalbilanz	4,8 Mrd. USD	18,0 Mrd. USD	6,2 Mrd. USD
Devisenreserven	210,4 Mrd. USD	239,0 Mrd. USD	262,2 Mrd. USD

8. Schuldendienst

	2005	2006	2007
Staatsverschuldung intern	248 Bio. Won (30,6% des BIP)	283 Bio. Won (33,4% des BIP)	299 Bio. Won (33,1% des BIP)
Auslandsverschuldung	189,8 Mrd. USD (24,0% des BIP)	263,4 Mrd. USD (29,7% des BIP)	380,7 Mrd. USD (vorläufig) (39,2% des BIP)
Auslandsforderungen	308,6 Mrd. USD	362,7 Mrd. USD	415,5 Mrd. USD (vorläufig)

9. Währung

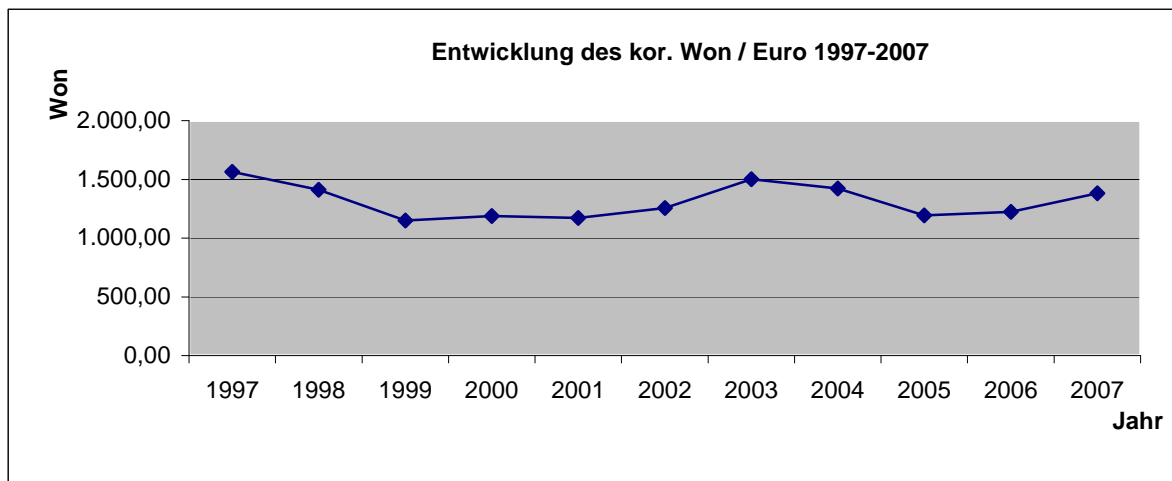
(Won)

Wechselkurs (Parität)	Ende 2005	Ende 2006	Ende 2007
1 US-Dollar	1.013,0	929,6	938,2
1 EURO	1.199,34	1.222,24	1.381,26
100 Yen	859,9	781,83	933,33

Entwicklung des Wechselkurses (Koreanischer Won gegenüber dem Euro)

Jahresende	Won / Euro	Won / DM *)
1997	1.564,65	548,33
1998	1.410,47	794,46
1999	1.150,55	648,68
2000	1.187,27	533,88
2001	1.172,60	591,04
2002	1.257,36	-
2003	1.502,58	-
2004	1.422,96	-
2005	1.194,34	-
2006	1.222,24	-
2007	1.381,26	-

*) Jahresdurchschnittlicher Wechselkurs

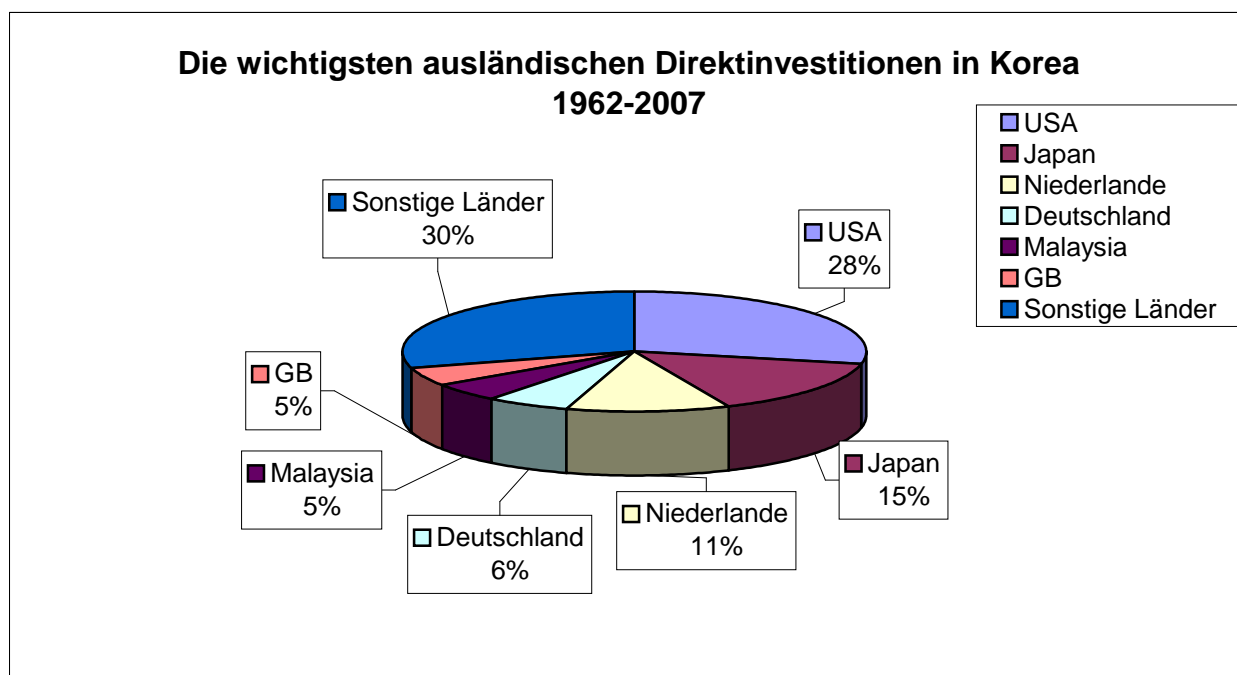


10. Investitionen

- Ausländische Direktinvestitionen in Korea

(vereinbart, in Mio. US\$)

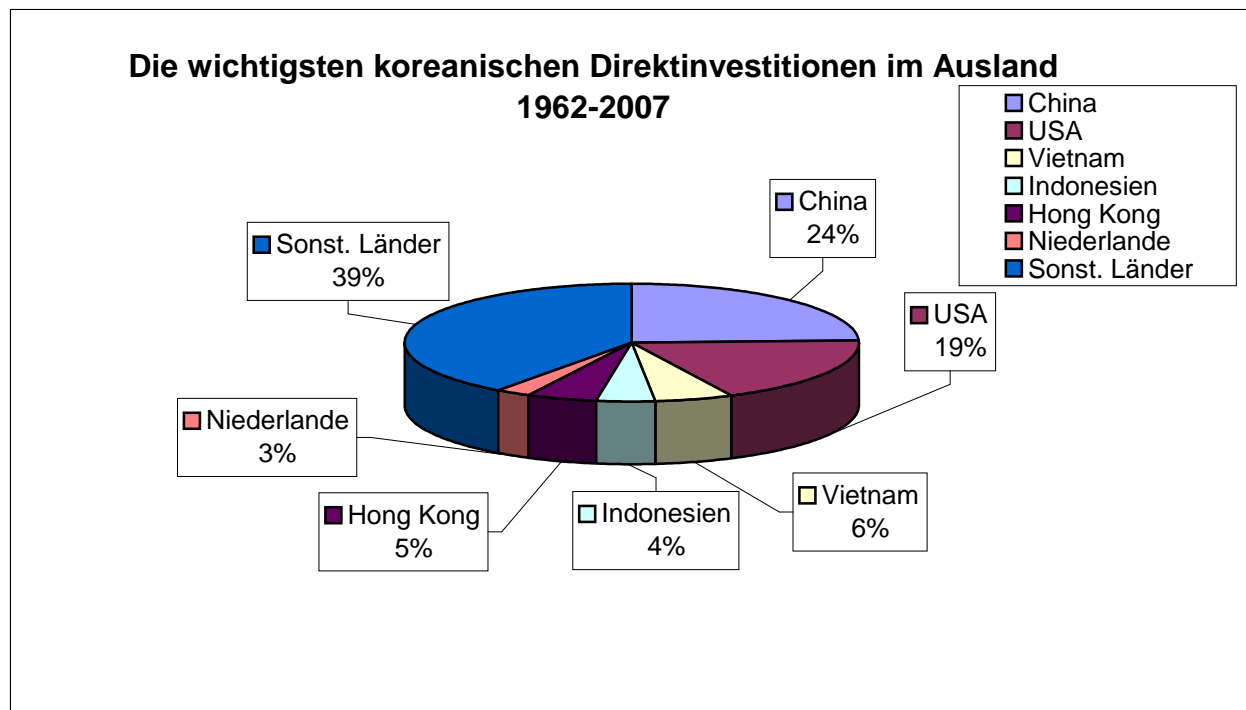
Länder	1962 - 2007	2005	2006	2007
USA	38.999	2.690	1.705	2.340
Japan	20.526	1.881	2.108	990
Niederlande	15.754	1.150	800	1.979
Deutschland	7.718	705	484	439
Malaysia	7.013	211	66	75
GB	6.828	2.308	705	338
Sonstige Länder	40.450	2.620	5.372	4.348
Gesamt	137.288	11.565	11.240	10.509



- Koreanische Direktinvestitionen im Ausland

(vereinbart, in Mio. USD)

Länder	1968 - 2007	2005	2006	2007
China	33.441	3.641	4.536	7.181
USA	25.357	1.419	3.095	4.377
Vietnam	7.587	384	1.773	2.571
Indonesien	5.400	129	239	556
Hong Kong	6.821	476	1.204	1.800
Niederlande	3.729	41	254	742
Sonst. Länder	54.672	3.226	7.611	11.704
Gesamt	137.007	9.316	18.712	28.931



11. Daten zu den Deutsch-Koreanischen Wirtschaftsbeziehungen

Deutscher Außenhandel mit Korea (Stat. Bundesamt)

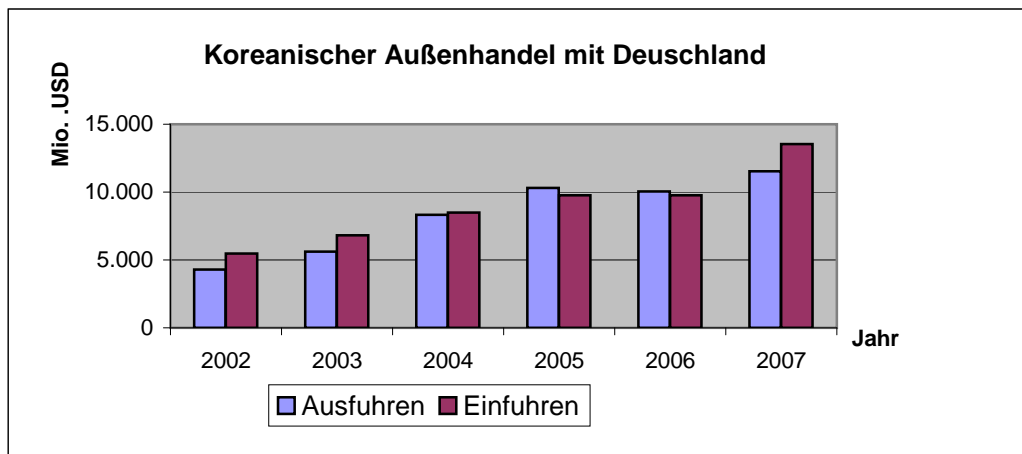
(in Mio. Euro)

Jahr	2005	2006	2007
Deutsche Ausfuhren nach Kor.	7.095	8.479	8.733
Deutsche Einfuhren aus Kor.	9.600	11.449	9.057

Kor. Außenhandel mit D.(Kor. Statistisches Amt), (in Mio. USD)

Jahr	Ausfuhren	Einfuhren	Handelsvolumen
2002	4.287	5.472	9.759
2003	5.603	6.822	12.425
2004	8.334	8.486	16.820
2005	10.304	9.774	20.078
2006	10.056	9.774	19.830
2007	11.543	13.534	25.077

* Deutschland war 2006 für Korea der 6. größte Handelspartner



Direktinvestitionen, (vereinbart):

- Deutsche Direktinvestitionen in Korea 1962 - 2007: 7.718 Mio. US\$
- Koreanische Direktinvestitionen in D. 1968 - 2007: 2.077 Mio. US\$

	(Mio. US\$)				
	2003	2004	2005	2006	2007
Dt. Invest. in K.	370	487	705	484	439
Kor. Invest. in D.	28	206	58	51	538

